

Hat der Roswell-Vorfall nie stattgefunden?

Welcher Ufo-Fan hat noch nie etwas von der amerikanischen Kleinstadt Roswell gehört, in der 1947 ein UFO abgestürzt sein soll? Wer hat noch nie mit Staunen auf den Bildschirm gestarrt, während Zeugen aus erster Hand von damals erzählen, wie es wirklich war, hat nicht die Majestic 12- und die Autopsieberichte bestaunt, die zahlreiche Autoren enthüllten? Doch verfolgt man die Aussagen über eine längere Zeit, sieht mehrere Berichte, liest einige Bücher zu diesem Thema, zerbröckelt die Fassade vom „sicheren Augenzeugen“ allmählich.

Ebenso ergeht es dem interessierten Zuschauer und Leser bei der näheren Begutachtung der Dokumente. Es tut sich ein Abgrund voller Ungereimtheiten auf. Widerspruch reiht sich an Widerspruch. Sicherlich mag man im Falle der Zeugenaussagen argumentieren, das alles sei lange her, wie soll man sich da noch an jede Einzelheit erinnern? Doch wie kommen dann die manchmal so genauen Aussagen zustande, die dann auch noch in einem anderen Zusammenhang, wiederum bis ins Detail geschildert, aber doch so anders klingen? Oder wie kann es Dokumente über dasselbe Thema, aber mit verschiedenen Inhalten geben? Dieser Bericht möchte einige dieser Zeugenaussagen vorstellen und auf die Widersprüche aufmerksam machen. Denn es hat den Anschein, dass einige der über dreihundert Zeugen aus erster und zweiter Hand hier lügen. Sollte sich diese Aussage bestätigen stellt sich die berechtigte Frage: Warum?

Dreißig Jahre lang war die berühmte Story des Roswell Incident gestorben, bis sich Major Marcel, inzwischen pensioniert, 1978 entschloss, vor der Öffentlichkeit auszupacken. Zu lange schon quälte ihn die Tatsache, dass er als Versager hingestellt wurde, der als gut ausgebildeter Geheimdienstoffizier noch nicht einmal einen Wetterballon erkennen konnte. Offen gab er in einem Video-Interview, welches u.a. auch ausschnittsweise im Film „UFOs are real“, Teil 2, von Michael Heseemann, aber auch in einer Kabel 1-Dokumentation zum 50-jährigen Roswell-Jubiläum gezeigt wurde, an, er habe das Material in seinen Händen gehalten und es sei „nichts von dieser Welt“ gewesen.

Seitdem bemühten sich hunderte von Forschern, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Charles Berlitz, Johannes von Buttler, Stanton Friedman, Randle/Schmitt, Col. Corso mit: „Der Tag nach Roswell“, sowie Michael Heseemann sind nur einige der bekanntesten Namen, die Bücher und Filmdokumente auf den millionenschweren



Das abgestürzte UFO bei Roswell soll angeblich ein Wetterballon gewesen sein, wie hier gezeigt wird (GLG-Archiv)

Markt warfen. Interessant ist, dass sich fast alle Autoren und Filmemacher auf Zeugenaussagen berufen, die als Zeugen aus erster Hand besonders zuverlässig sein sollen. Nun ist gerade über die Zuverlässigkeit von Zeugenaussagen viel geschrieben worden, man den-

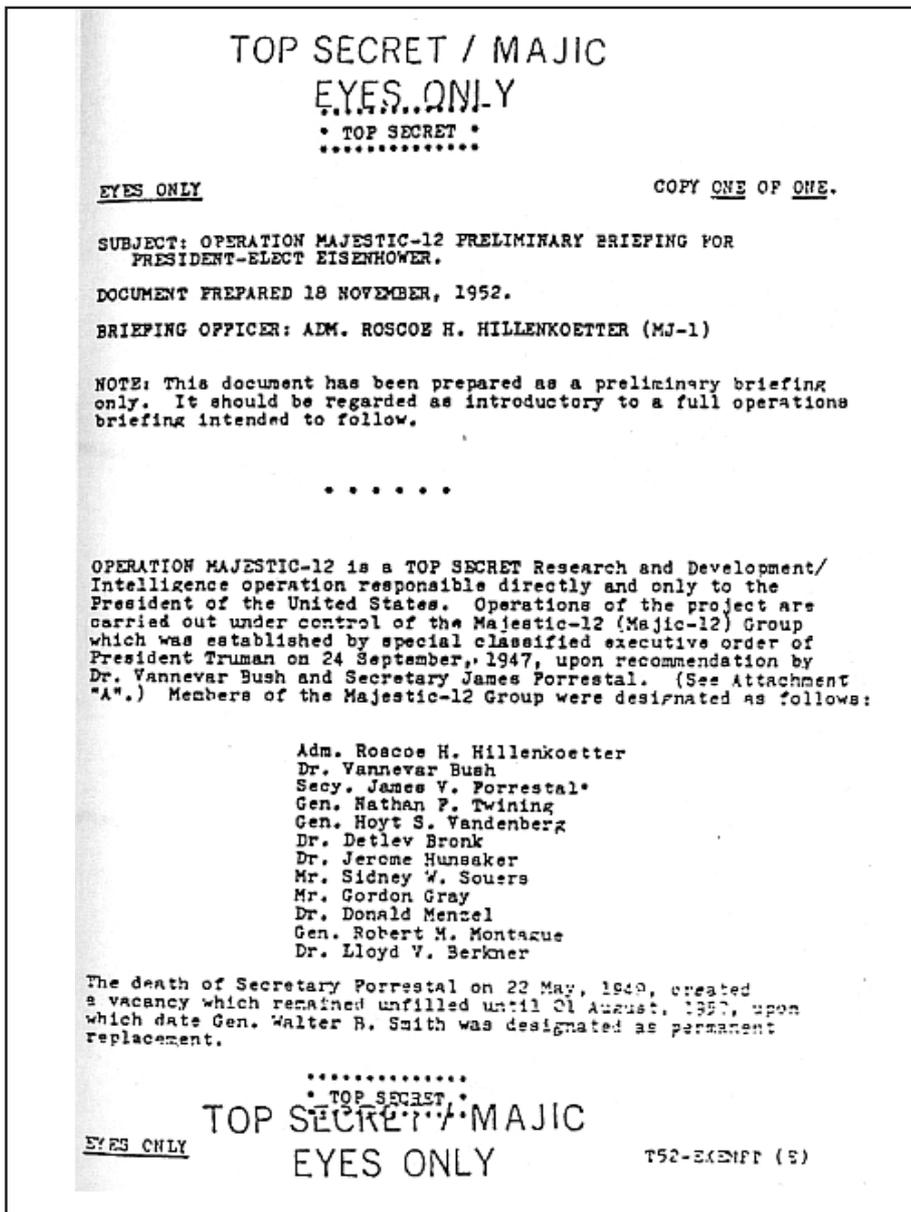
haben. So sollte man tatsächlich meinen, die Augenzeugenaussagen des Roswell-Vorfalles seien im großen und ganzen tatsächlich glaubhaft, aber gerade sie haben es zumindest teilweise in sich. Nach meinen Recherchen gibt es eklatante Unterschiede zwischen



ke nur an Elizabeth Loftus, die 1979 mehrere Versuche zur Erforschung der Zeugenzuverlässigkeit durchführte, oder an Olsens Zuverlässigkeitsindex, der gut verständlich von Illobrandt von Ludwiger in seinem Buch „UFOs über Europa“ erklärt wird. Gerade Zeugen aus erster Hand wird gemeinhin eine größere Zuverlässigkeit zugeschrieben als Zeugen, die keine direkten Erinnerungen zu bestimmten Ereignissen

den einzelnen Darstellungen. Ich rede hier von Zeugen, die sich selbst mehrfach widersprechen, und das gerade bei Ereignissen, an die sie sich augenscheinlich bis in Detail erinnern! Schauen wir uns einmal ein Beispiel näher an.

Hat der Roswell-Vorfall nie stattgefunden?



Seite 1 des Majestic 12 Briefings (aus „Zeitraß“, J. von Buttlar)

Die Zeugenaussagen am Beispiel Glenn Dennis

Hier soll eines der bekanntesten Beispiele von Zeugenaussagen betrachtet werden, die dem Leser einen Eindruck über die wirkliche Zuverlässigkeit zumindest einiger stets als besonders glaubwürdig angesehenen Aussagen vermitteln dürfte. Einer der mit Abstand bekanntesten ist der Leichenbestatter Glenn Dennis. Welche Rolle spielt er im Roswell-Fall? Nach seinen eigenen Aussagen [Video-Dokumentation „UFOs are real“ Teil 1, von Stanton Friedman] sagt der Zeuge aus, am besagten Tag (ein Datum wird hier von ihm nicht genannt) um kurz nach ein Uhr mittags einen Anruf erhalten zu haben. Man hätte ihn nach eins bis 1,20 Meter großen Särgen gefragt. 45 Minuten später sei ein zweiter Anruf erfolgt, diesmal mit der Bitte um Informationen über die Konservierung von Lei-

chen. Lassen wir nun den Leichenbestatter selbst weiter erzählen:

„45 Minuten später kam ein erneuter Anruf, es gebe einen Todesfall, und ich fuhr hin. Ich wollte meinen Wagen wie üblich vor dem Lazarett parken, doch da standen schon drei Feldambulanz, und so parkte ich ein Stück weiter. Als ich in das Basishospital ging, musste ich an den Ambulanzwagen vorbei, deren Flügeltüren offenstanden. Ich sah, dass sie aluminiumartiges Material geladen hatten, das aussah wie Edelstahl, das nicht verbogen oder beschädigt war und bläulich schimmerte. Ein anderes Stück war gebogen wie der Boden eines Kanus und trug zehn Zentimeter hohe Zeichen, die mich an ägyptische Hieroglyphen erinnerten. In den anderen beiden Wagen sah es ähnlich aus.“

Das soll bis hierher genügen. Vergleichen wir diese persönliche und für jeden, der das Video besitzt, nachvoll-

ziehbare Aussage mit der in Randle/Schmitt, die dem Zeugen immerhin ein ganzes Kapitel widmen (1), sehen wir uns bereits an dieser Stelle einigen Merkwürdigkeiten gegenüber. Randle und Schmitt weisen eingangs darauf hin, dass die Anrufe am 5. Juli 1947 stattfanden. Ein nicht unwesentliches Detail. Weiter heißt es:

„Spät am Nachmittag wurde er bestellt, um einen verletzten Flieger aufzunehmen. Dennis verfrachtete den Soldaten, der eine geringfügige Kopfverletzung und eine gebrochene Nase hatte, in den Krankenwagen und fuhr zur Basis.“

Bereits hier fallen einige Widersprüche auf. Erstens: Nach Dennis' eigener Aussage, ist er „mit seinem“ Wagen zur Basis gefahren. Es ist weder von einem Krankenwagen die Rede, wozu sollte ein Leichenbestatter auch einen Krankenwagen haben, es könnte sich höchstens um einen Leichenwagen handeln, zweitens erzählt er außerdem in unserer ersten Version, er sei alleine gefahren. Auch von einem leicht verletzten Flieger, den er angeblich transportierte, kann nicht die Rede sein, denn im Video spricht er eindeutig von einem Todesfall, wegen dem der Leichenbestatter zur Basis gerufen worden sei.

Bedenkt man die recht genauen Aussagen bezüglich der Trümmerteile, immerhin erkannte der Zeuge im Vorbeigehen Aussehen, Farbe und Zustand des Materials und auch noch „zehn Zentimeter hohe“ Hieroglyphen, dürften solche Fehler eigentlich nicht passieren. Leider stimmt allerdings auch bei diesem Teil der Erzählung so einiges nicht mit anderen Versionen überein. Col. Corso, der allerdings auch zugibt, nicht dabei gewesen zu



Glenn Dennis

Hat der Roswell-Vorfall nie stattgefunden?

sein, berichtet, das Material sei in Zweitonnern abtransportiert worden (2). Während im Video-Interview noch in allen drei Ambulanzen ähnliche Teile zu sehen waren, bleibt bei Randle/Schmitt ein Wagen zu, denn „ein MP stand vor der Tür.“ (3) Auch Johannes von Buttlar hat über die Bergung der Wrackteile anderes zu berichten, als dass sie in Ambulanzwagen zur Station gefahren worden seien. Er schreibt: „Ein Militärkonvoi, bestehend aus Lastwagen, einem Tieflader, Krankenwagen, Mannschaftswagen und Jeeps, rückte an.“ [„Die Außerirdischen von Roswell“, S. 32]

Die Dokumente an den Beispielen Autopsieberichte und „Majestic 12“

Ich halte mich hier überwiegend an die ausführlichen Autopsieberichte in den Büchern von Randle/Schmitt und Col. Corso. Beide Autoren widmen diesem Thema wiederum ein ganzes Kapitel, „Die Autopsieberichte“, S. 99 bis 104 im ersten, „Der EBE“, S. 100 bis 117 im zweiten Fall. Die Probleme fangen schon zu Anfang der Kapitel an. Bei Randle/Schmitt, die sich an den Aussagen Frank Kaufmanns (4) und Len Stringfields orientieren, wird von drei Körpern gesprochen, wobei zwei „schlimm entstellt“ waren, ein Wesen jedoch ausgesehen habe, „als ob es den Absturz überlebt haben könnte, und der Körper war größtenteils unversehrt. Das Wesen war offenbar einige Zeit nach dem Absturz an Unterkühlung gestorben“.

Allerdings berichtet Corso [S. 29], dem überlebenden Wesen sei während eines Fluchtversuchs in den Rücken geschossen worden. Kein Wort über einen Tod wegen Unterkühlung. Auch berichten andere Zeugen, die Leichen seien alle in einem schrecklichen Zustand gewesen. In Bezug auf die hier wiedergegebenen Aussagen berufen sich Randle und Schmitt auf Len Stringfield, der angab, aus anonymer Quelle entsprechende Berichte erhalten zu haben, auch Berichte von Ärzten, die damals an der Untersuchung der Leichen beteiligt waren, während Corso berichtet, das Walter Reed Hospital wäre für die Autopsien zuständig gewesen. Es soll voran geschickt werden, dass die Beschreibungen der Außerirdischen im Großen und Ganzen übereinstimmen. Das verwundert nicht weiter. Seit den 50er Jahren hat sich in den Köpfen der UFO-Begeisterten ein bestimmtes Bild der EBEs festgesetzt: Etwa 1,20 Meter groß, graue bis grau-braune Haut (obwohl ein Soldat, der im LKW die Plane hochgehoben haben will, von einer

On 07 July, 1947, a secret operation was begun to assure recovery of the wreckage of this object for scientific study. During the course of this operation, aerial reconnaissance discovered that four small human-like beings had apparently ejected from the craft at some point before it exploded. These had fallen to earth about two miles east of the wreckage site. All four were dead and badly decomposed due to action by predators and exposure to the elements during the approximately one week time period which had elapsed before their discovery. A special scientific team took charge of removing these bodies for study. (See Attachment "C".) The wreckage of the craft was also removed to several different locations. (See Attachment "B".) Civilian and military witnesses in the area were debriefed, and news reporters were given the effective cover story that the object had been a misguided weather research balloon.

On 06 December, 1950, a second object, probably of similar origin, impacted the earth at high speed in the El Indio - Guerrero area of the Texas - Mexican border after following a long trajectory through the atmosphere. By the time a search team arrived, what remained of the object had been almost totally incinerated. Such material as could be recovered was transported to the A.S.C. facility at Sandia, New Mexico, for study.

- a. The matter is the most highly classified subject in the United States Government, rating higher even than the H-bomb.
- b. Flying saucers exist.
- c. Their modus operandi is unknown but concentrated effort is being made by a small group headed by Doctor Vannevar Bush.
- d. The entire matter is considered by the United States authorities to be of tremendous significance.

Seite 2 des Majestic 12 Briefings (aus „Zeitriff“, J. von Buttlar)

orange- bis beigefarbenen Haut spricht), schräg stehende, fast mongoloide bzw. asiatische Augen, ein großer Kopf, dünne Gliedmaßen. Man muss schon ein wenig genauer hinschauen, um Unterschiede zu entdecken. Aber gerade wegen des so oft erwähnten oberflächlichen Aussehens der Wesen sollte man von einem ärztlichen Autopsiebericht oder der Aussage eines Arztes, der angibt, eine solche durchgeführt zu haben, eine exakte Berichterstattung erwarten können.

Natürlich darf sich ein geschriebener Bericht eigentlich nicht von einer mündlichen Aussage sehr unterscheiden, schließlich wurde das selbe Individuum von einem Fachmann untersucht, bzw. Leichen der selben „kosmischen Rasse“. Um so verwunderlicher mutet es an, dass Stringfields Quelle von durchsichtigem Blut berichtet, während es im Autopsiebericht, den Corso von seinem Chef im Department of the Army R & D (Research and Development) als Leiter der Fo-

reign Technology Desk (Abteilung für ausländische Technologie) im Pentagon erhielt, von einer milchigen Flüssigkeit die Rede ist. Hier auf eine Gedächtnislücke aufgrund der vergangen Zeit zu bestehen, ist m.E. nicht sehr glaubhaft, denn ich bin sicher, dass sich ein Arzt, der sein ganzes Berufsleben lang nur rotes Blut gesehen hat, an so einen ungewöhnlichen Umstand erinnern würde.

Ein weiteres Problem sind Struktur und Farbe der Haut. Nach Stringfields Quellen war merkwürdig, dass „die Gewebestruktur, wie man mir sagte, unter Vergrößerung netzartig oder wie ein Gitternetzwerk aus horizontalen und senkrechten Linien“ erscheint. Eine frühere Quelle bestätigte, dass die Haut des Wesens „reptilienartig“ erschienen sei. Ganz anders klingt das bei Colonel Corso. Hier ähnelte die Haut „einer unbekanntem, dünnen fettigen Gewebeschicht. In ihren Berichten stand allerdings nichts über chemische Analyse. Diese Schicht war völlig durchlässig, als

Hat der Roswell-Vorfall nie stattgefunden?

On 06 December, 1950, a second object, probably of similar origin, impacted the earth at high speed in the El Indio - Guerrero area of the Texas - Mexican border after following a long trajectory through the atmosphere. By the time a search team arrived, what remained of the object had been almost totally incinerated. Such material as could be recovered was transported to the A.S.C. facility at Sandia, New Mexico, for study.

Ausschnitt aus dem PI 40-Dokument (aus „Zeitriß“, J. von Buttlar)

wenn sie ständig Chemikalien mit dem kombinierten Blut-Lymph-System austauschen würde.“

Das selbe Phänomen beobachten wir bei der Hautfarbe der Individuen. Glenn Dennis wird in einem 1997 in Magazin 2000plus erschienen Artikel von William Mc. Donald zitiert: „Sie hatten kein Haar und die Haut war schwarz - wahrscheinlich weil sie der Sonne ausgesetzt waren“. Corso spricht von durchlässiger Haut, während wiederum Beverly Brown, Tochter von Sgt. Melvin Brown von einer gelblichen Farbe spricht: „Sie hätten als Chinesen durchgehen können“, zitiert sie Mc. Donald in o.g. Artikel. Probleme gibt es auch bei der Darstellung der Hände. Glenn Dennis will von einer Krankenschwester erfahren haben, dass die Hände der EBEs über vier Finger mit eine Art Saugnäpfen verfügten, während keine Daumen vorhanden waren. Frank Kaufmann hingegen spricht von normalen fünffingrigen Händen. Phillip Corso erwähnt auch vierfingrige Hände, andere wiederum berichteten auch von Händen mit sechs Fingern. So wird der Außerirdische im Santilli-Film, der zuerst die Roswell-Autopsie, später aber einen anderen Absturz in Socorro darstellen soll, mit sechsgliedrigen Händen und Füßen gezeigt (5).

Hier soll die kurze Analyse der Autopsieberichte beendet werden, es dürfte klar geworden sein, dass auch hier zumindest einiges sehr merkwürdig anmutet, es gibt zu große Abweichungen und Ungenauigkeiten, als dass man von professionell erstellten Berichten sprechen könnte. Es sei übrigens nur am Rande bemerkt, dass, obwohl die Wesen im allgemeinen als klein beschrieben werden, die Größe doch zwischen 1,10 Meter [Aussage von Glenn Dennis] und 1,50 Meter [von Buttlar, S. 33], oder im Falle Frank Kaufmann sogar 1,55 Meter schwankt, immerhin bis zu 45 Zentimeter Unterschied, die Augen manchmal rund, manchmal mongoloid beschrieben werden und andere Unterschiede immer wieder auftauchen. Setzt man von Buttlars Darstellung voraus, der von EBEs mit einer Größe von 1,50 Meter schreibt, stellt sich unwillkürlich die Frage, wie diese wohl in die „1,10 bis 1,20 Meter großen Kindersärge“ passten, die bei Dennis angeblich bestellt wurden.

Um diese kurze Untersuchung zu beenden, wenden wir uns zum Abschluss einem der wohl brisantesten Dokumente des ganzen Roswell-Falles zu, den sogen. „Majestic 12 Dokumenten“. Die Meinungen über diese Dokumente sind mehr als geteilt. Stanton Friedman untersuchte die auf

35 mm Film abgelichteten Geheimpapiere. In seinem vom „Fund for UFO“ Research mit 16000 Dollar unterstützten Abschlussbericht schreibt Friedman:

„An nordamerikanischen Gerichtshöfen ist es erforderlich, dass die Anklage die Schuld eines Angeklagten beweist. Es ist nicht Aufgabe des Angeklagten, seine Unschuld zu beweisen. Im Hinblick auf die fraglichen Dokumente liegt die Beweislast bei denen, die behaupten, die Dokumente könnten falsch sein. Nach mehreren Jahren manchmal sehr intensiver Forschung im Hinblick auf Operation Majestic 12 habe ich unter den Dutzenden von Argumenten, die vorgebracht wurden, noch immer keines finden könnten, das zeigt, dass eines der drei Hauptdokumente eine Fälschung darstellt.“ [The final Report on Operation Majestic 12, zit. in Randle/Schmitt].

Ganz ähnlich äußert sich auch von Buttlar, der sich 1998 noch von der Echtheit der Dokumente überzeugt gezeigt hat. Auch Colonel Corso erwähnt die Operation ebenfalls mehrmals als real existente Untersuchungskommission zur Erforschung des Roswell-Falles. Anders hingegen Forscher wie Randle & Schmitt, die die Unterlagen für einen ausgemachten Schwindel halten. Der Autor Mathias Cleff-Lehmker, der in seinem Artikel über UFOs und Kornkreise [„Roswell und die Alien-Autopsie“] Partei für den m.E. gefälschten Santilli-Film ergriff, betrachtet die MJ 12 -Dokumente gar als Desinformationskampagne:

„Die ‚majestic 12‘-Papiere waren offensichtlich Teil einer Desinformationskampagne, die den spektakulären Enthüllungen des Physikers Robert Sarbacher entgegenwirken und seriöse UFO-Forscher über den Background der UFO-Bergungen 1947 verwirren sollte.“

Wer hat nun recht?

Schauen wir uns also die zweite Seite des Dokuments, welches die sechs Wissenschaftler und Militärangehörigen nennt, die als Team eingesetzt wurden, ein wenig genauer an. Entnommen ist diese Kopie dem Buch „Zeitriß“ von Johannes von Buttlar. Doch einiges stimmt mit dem angeblichen Beweisstück offensichtlich nicht. Laut Randle und Schmitt stimmen einige Dienstgrade der genannten Personen nicht! Außerdem wird in den Unterlagen klar von vier toten Außerirdischen gesprochen, obwohl es nach allen bisherigen Aussagen und Erkenntnissen eigentlich fünf sein müssten, - oder gar nur drei?



Angebliche Wrackteile aus dem „Roswell-UFO“ (GLG-Archiv)

Hat der Roswell-Vorfall nie stattgefunden?

Denselben Fehler weist das sogenannte PI 40-Dokument auf. Aber das ist noch nicht alles! Auf dem von von Buttlar abgebildeten Blatt ist folgendes zu lesen:

„On 06. December, 1950, a second object, probably of similar origin, impacted the earth at high speed in the El Indio Guerrero area of the Texas - Mexican border ...“ (Hervorhebung von mir). Der Inhalt befasst sich mit einem zweiten Objekt, das am 06. Dezember 1950 in El Indio abgestürzt sein soll. Doch nicht der Inhalt interessiert uns hier, sondern der Schreibfehler „boder“ für Grenze, das eigentlich „border“ geschrieben werden muss. Es ist für mich nicht einsichtig, dass ein so geheimes und wichtiges Dokument, das für die hochrangigsten Persönlichkeiten, u.a. den Präsidenten, bestimmt ist, solche dummen Rechtschreibfehler enthalten soll.

Das zweite Majestic 12-Dokument (insgesamt tauchten zwei Dokumente und ein Memorandum für Präsident Truman auf) erschien etwa zeitgleich mit dem ersten 1987. Auch hier tauchen grobe Fehler auf. Randle/Schmitt schreiben:

„Barry Greenwood, Herausgeber von ‚Just Cause‘, das von ‚Citizens Against UFO Secrecy‘ (Bürger gegen UFO-Geheimhaltung) veröffentlicht wird, entdeckte einen weiteren größeren Fehler an den Dokumenten. Er schrieb: ‚Seite 2 des Instruktionspapiers bezieht sich auf die Einrichtung von MJ-12 aufgrund einer speziell klassifizierten Durchführungsverordnung von Präsident Truman am 24. September 1947. Wir haben die Listen der Truman-Bibliothek auf Durchführungsverordnungen hin überprüft und keine Verordnungen gefunden, die am 24.9. erlassen wurden. Die Nummern 9891-9896 für Durchführungsverordnungen wurden in dieser Reihenfolge am 15.9., zwei am 20.9., ferner am 23.9., 30.9. und am 2.10.47 vergeben, und von denen hat keine auch nur im entferntesten Ähnlichkeit mit dem MJ-12 Thema. Es gibt keine Lücke in der Zahlenfolge für diese Daten, es fehlt also keine. Ferner ist die im ‚Anhang A‘ des Instruktionspapiers angegebene Nummer #092447 ... keine Durchführungsverordnungs-Nummer, sondern das Datum von Präsident Trumans Memo, 9/24/47. Durchführungsverordnungen werden nicht nach dem Datum, sondern fortlaufend nummeriert, und damals waren die Nummern nur vierstellig.‘“

Es sollte wohl dargelegt sein, dass es



Der untersuchte „Außerirdische“ des „Roswell-Absturzes“ besaß sechs Zehen (GLG-Archiv)

genug Grund gibt, an der Echtheit der Majestic 12 -Unterlagen zu zweifeln. Ich halte die obigen Aussagen jedenfalls für bedenklich!

Warum?

Die obige, repräsentativ zu wertende Untersuchung gibt Anlass zum Nachdenken. Warum wird hier gelogen? Und: Wer lügt hier eigentlich? Im Falle der Zeugenaussagen bleibt dem Leser nur eines: Glauben oder Nichtglauben. Die Möglichkeit, dass der Roswell-Vorfall nie stattgefunden hat, sollte vielleicht nicht mehr generell ausgeschlossen werden. Auch eine gezielte Desinformationskampagne seitens der amerikanischen Regierung ist möglich, in diesem Fall müsste man die Frage stellen, ob Glenn Dennys sowie zahlreiche andere „Zeugen“, die bisher als glaubwürdig angesehen wurden, nicht von der CIA oder von wem auch immer gekauft wurden, entweder, um von einer geheimen Versuchsreihe abzulenken, die 1947 stattfand, oder um die Wahrheit über den UFO-Absturz von Roswell zu verschleiern. Wahrscheinlich wird man die Wahrheit nie vollständig rekonstruieren können. Doch eines wird auf jeden Fall immer deutlicher: Die unseriöse Berichterstattung zahlreicher UFO-Forscher, die für sich in Anspruch nehmen, die Wahrheit aufgedeckt zu haben.

Anmerkungen

- (1) Randle Schmitt, S. 31 - 42: „Glenn Dennis und Ruben Anaya“

- (2) Siehe dort zur Wiedergabe der Ereignisse das erste Kapitel, „In der Wüste bei Roswell“
(3) Zitat von Glenn Dennis, S. 31
(4) Für die Berichte über Kaufmanns Aussagen wurde William Mc. Donalds Artikel in Magazin 2000plus Juni/Juli 1997/4 zugrunde gelegt
(5) Siehe Gernot L. Geise: „Die Tranchierung eines „Außerirdischen“. Echt oder unecht? Das ist hier die Frage“, in SYNESIS Nr. 12/1995

Literatur

- Berlitz, Charles und Moore, William L.: „The Roswell Incident“, 1988
Randle, Kevin & Schmitt, Donald: „Die Wahrheit über den UFO-Absturz bei Roswell“, Kopp, 1998
von Buttlar, Johannes: „Zeitriß“, Heyne 1989
ders.: „Die Außerirdischen von Roswell“, Heyne 1998
Col. Corso, Phillip J. & Birnes, William J.: „Der Tag nach Roswell“, Portop Bello 1 Sonderausgabe 2002
Rety, Andreas: „Geheimbasis Area 51 - Die Rätsel von ‚Dreamland‘“, Kopp-Verlag 1998
von Ludwiger, Illobrand: „UFOs über Europa“, München 1999

Zeitschriften und andere:

- JUFOF NR. 3 1999: hier: Roswell News Nr. 8, Thieme, Uli
Magazin 2000plus Juni/Juli 1997/4
UFOs und Kornkreise Nr. 158 und 176 und 180
Videodokumentation: „UFOs are real“ Teil 1 von Stanton Friedman
„UFOs are real“ Teil 2 von Michael Hesemann
„UFOs are real“ Teil 6 The Truth about the UFO-Crash at Roswell von
Kevin Randle und Don Schmitt
Kabel 1: 50 Jahre Roswell, ausgestrahlt 1998 und 2001.